

Panorama Nr. 792 vom 29.01.2015

AfD-Wahlkampf: „Hitler-Affäre“ stört

Anmoderation

Anja Reschke:

Irgendwie erstaunlich: die aktuelle Lage, die reale Situation spielt bei den Protestierenden wohl gar keine große Rolle. Denn ob nun 1992 oder heute – die Behauptungen sind die gleichen. Gut, Pegida hat sich ja nun gespalten. Kathrin Oertel will einen zweiten Verein gründen. In Dresden wird man also viel Gelegenheit zum Spaziergehen haben. Aber egal ob Pegida oder etwas anderes, die Menschen und ihre Meinungen bleiben ja. Und diese Menschen sind auch Wähler. Wähler, für die sich vor allem eine Partei in letzter Zeit sehr interessiert hat: die AfD. In Hamburg steht sie vor der Wahl. Bis vor einer Woche hat man sich auch ganz gerne an Pegida geschmiegt. Aber seit der "Hitler-Affäre" von Pegida-Gründer Bachmann, hat die AfD ein Problem: Wie kann man sich klammheimlich wieder vom Acker machen? Ben Bolz und Jan Liebold haben die AfD in dieser schweren Zeit begleitet:

Wahlkampf der AfD in Hamburg: Das ist Dirk Nockemann – früher war er Büroleiter des berüchtigten Ronald Schill – jetzt ist er einer der Führungsfiguren der Hamburger AfD. Letzte Woche Freitag redet er mal wieder über Seelenverwandte der ganz besonderen Art. Doch nach dem Skandal um Pegida-Anführer Bachmann kommt das an diesem Abend beim Wahlvolk nicht durchweg gut an.

O-Ton (Wahlveranstaltung AfD):

„Seit Wochen wissen wir, was der Bachmann für ein Vogel ist. Seit gestern oder vorgestern ist er nun zurückgetreten. Aber Sie machen mit dieser ganzen Bewegung, versuchen Sie noch Punkte zu machen. Das ist irgendwie fischen im falschen See.“

Dirk Nockemann,

AfD Hamburg:

„Nein, nein, nein, passen Sie auf, ich fische nicht...“

Seit einer Woche wird Pegida zunehmend zur Belastung für die AfD. Es begann mit Ex-Pegida Chef Lutz Bachmann als Hitler und seinen Facebook Kommentaren über Asylbewerber: Dreckspack, Viehzeug, Gelumpe.

Dabei war Nockemann, der auch kurzzeitig mal Innensenator war, in den letzten Wochen nur allzu gern auf der Pegida-Welle mit gesurft. In seinen fast immer gleichen Wahlkampfreden hörte sich das so an:

O-Töne

Dirk Nockemann,

AfD Hamburg,

15.01.2015:

„Wenn der Bürger dann auch noch anfängt, selbstständig zu denken...“

19.01.2015:

„...wie beispielweise in Dresden, dann sind das gleich Nazis...“

15.01.2015:

„... in Nadelstreifen, seien eine Schande für Deutschland.“

19.01.2015:

Aber Pegida und der Afd ist es innerhalb der letzten Monate und sogar innerhalb der letzten Jahre gelungen, dieses unverfrorene Meinungskartell, dieses Meinungsmonopol zu brechen.“

Es klang fast nach einer heiligen Allianz der AfD mit Bachmanns Pegida. Und was sagt Nockemann jetzt zu Bachmann? Immerhin hatte sich die sächsische Fraktionsführung noch vor ein paar Wochen mit dem Hitlerimitator getroffen.

O-Ton

Dirk Nockemann,

AfD Hamburg:

„Ich hätte mich mit Bachmann niemals eingelassen. Ich war vorher Innensenator und ich muss auch aus eigener Überzeugung genau abwägen, mit wem ich rede. Und mit jemandem, der wirklich mehrfach verurteilt worden ist, setze ich mich zunächst einmal nicht an den Tisch.“

Hätte er das doch nur früher gesagt... Auch der Hamburger Spitzenkandidat Jörn Kruse surfte bisher durchaus auf der Pegida-Welle – wenn auch auf die dezent hanseatische Art. Mit islamkritischen Äußerungen und indem er die Demonstranten in Schutz genommen hat.

O-Ton

Jörn Kruse,

Spitzenkandidat AfD Hamburg:

„Je mehr man draufhaute, umso mehr wurden es Montag für Montag – und das ist gut so.“

Und jetzt zieht Lutz Bachmann alles in den Dreck.

O-Ton

Panorama: „Dreckspack, Viehzeug, Gelumpe hat er über Asylbewerber gesagt. Wie bitter ist das für Sie?“

Jörn Kruse, Spitzenkandidat AfD Hamburg: „Für mich ist das überhaupt nicht bitter. Ich habe es nicht gesagt. Ich habe mit Herrn Bachmann nichts zu tun. Gar nichts. Überhaupt nichts. Wenn er solche Sachen sagt, die völlig inakzeptabel sind, muss er selber die Verantwortung tragen. Das geht mich nichts an.“

Panorama: „Aber die AfD hat die Pegida ja als natürlichen Verbündeten bezeichnet.“

Jörn Kruse, Spitzenkandidat AfD Hamburg: „Nein, das kann man so nicht sagen. Also, wir haben uns immer von Pegida distanziert, wir haben aber gesagt, wir verstehen die Gründe, warum die Leute da auf die Straße gehen.“

Ach wirklich? Von natürlichen Verbündeten hat dieser Mann auf jeden Fall sehr gerne gesprochen. Noch Ende letzten Jahres eilte Parteivize Alexander Gauland nach Dresden, um sich die Pegida-Demonstranten einmal genauer anzuschauen. Und er kam zu erstaunlichen Ergebnissen.

O-Ton

Alexander Gauland, AfD, 15.12.2015: „Das ist eine normale Demonstrationsveranstaltung von Menschen, die mit einigen Dingen im Lande nicht zufrieden sind. Da ist jede Gewerkschaftskundgebung – sagen wir mal – aggressiver.“

Panorama: „Haben Sie denn da mit Leuten gesprochen?“

Alexander Gauland, AfD: „Ja, klar habe ich mit Leuten gesprochen.“

Panorama: „Weil wir haben ja mit Panorama auf der selben Demonstration am selben Tag gedreht und wir haben ja zwei Stunden Material ins Internet gestellt. Und da sind wahnsinnig viele ausländerfeindliche Parolen dabei.“

Alexander Gauland, AfD: Ich weiß nicht, mit welchen Menschen Sie gesprochen haben. Die Menschen, mit denen ich gesprochen habe, haben keinerlei ausländerfeindliche Parolen gerufen oder sich ausländerfeindlich geäußert.“

Vielleicht passten sie ihm auch einfach nichts ins Konzept. Was folgte, war der allzu plumpe Versuch einer Anbiederung zusammen mit Parteisprecherin Frauke Petry an Pegida. Ein Schulterchluss im Geiste, obwohl es durchaus warnende Stimmen auch aus der eigenen Partei gegeben hat.

O-Ton

Hans Olaf Henkel, AfD:

„Ich habe mir das angesehen und habe ja meinen Parteikollegen empfohlen, daran nicht teilzunehmen, weil das Risiko, dass man durch diese Teilnahme den Medien wieder genug Argumente gibt, dafür dass wir rechtspopulistisch oder gar ausländerfeindlich seien, das Risiko halte ich für zu hoch.“

Doch Gauland war nicht mehr zu stoppen. Er bezeichnete Pegida wörtlich als natürlichen Verbündeten der AfD. Und dabei bleibt er auch in einem Interview vor drei Tagen - trotz Hitler-Affäre und dem Rücktritt des Pegida-Chefs.

O-Ton

Panorama: „Ist Pegida noch Ihr natürlicher Verbündeter?“

Alexander Gauland, AfD: „Pegida Dresden und die Demonstranten sind noch immer natürliche Verbündete. Ja, dabei würde ich bleiben. Ich sehe nicht, weshalb sich das geändert hätte. Herr Bachmann war nie mein natürlicher Verbündeter. Das habe ich auch nie gesagt. Wenn im Kopf eines Organisators etwas vorgeht, was Sie vorher nicht wissen können, was Sie auch nicht kontrollieren können, können Sie nicht alle Menschen verantwortlich machen.“

Bachmann nur ein Einzelfall? Seit heute steht fest: Er hat Verbündete in der Pegida-Führung. Sprecherin Oertel konnte sich nicht gegen die Fraktion des Hitler-Imitators durchsetzen und trat aus. Langsam wird es schwierig für Alexander Gauland, das Verhältnis zu Pegida zu erklären.

O-Ton

Panorama: „Vor dem Hintergrund dieser neuen Entwicklungen. Ist Pegida Dresden immer noch ein natürlicher Verbündeter für die AfD?“

Alexander Gauland, AfD: Nein, natürlich, so wie es sich heute darstellt, nicht. Auch das bezog sich damals auf die neue Führungsfigur Frau Oertel und nicht auf das, was jetzt geschehen ist. Wenn sie in dieser Bewegung keine Mehrheit hat, oder die vernünftigen

Leute keine Mehrheit haben, dann hat sich meine Äußerung natürlich auf diese Menschen bezogen und niemals auf das, was jetzt übriggeblieben ist.“

Rechtspopulismus kann eben manchmal ein verdammt schwieriges Geschäft sein.

O-Ton

Panorama: „Bereuen Sie es, dass Sie mit ihrer Partei der AfD zu eng auf Tuchfühlung mit Pegida gegangen sind.“

Alexander Gauland, AfD: „Also ich wüsste nicht, was ich da zu bereuen habe.“

Vielleicht sollte er einfach mal in Hamburg nachfragen. Jörn Kruse und seine Wahlkämpfer sind beim Thema Pegida jedenfalls seit Tagen deutlich in Deckung gegangen.

O-Ton

Jörn Kruse, Spitzenkandidat AfD Hamburg:

„Wir wollen auch in der Öffentlichkeit natürlich uns nicht desavouieren lassen von Leuten, von denen man nicht weiß, was sie morgen tun. Insofern sagen wir: Das ist ein Phänomen, was wir beobachten und das ist es auch schon.“

O-Ton

Ulrike Trebesius,

AfD-Europaabgeordnete: „Ich möchte noch mal ganz klar sagen, ich bin eine Vertreterin der AfD, ich habe mit der Pegida nichts zu tun. Ich möchte diese Menschen nicht rechtfertigen müssen.“

AfD-Mitglied: „Da hat doch das eine mit dem anderen überhaupt nichts zu tun.“

Panorama: „Ist denn Pegida der natürliche Verbündete der AfD?“

AfD-Mitglied: „Noch nie gewesen.“

Autoren: Ben Bolz, Jan Liebold

Schnitt: Stephan Sautter